Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 159 | Freitag, den 11. Juni 1937 | Jahrgang 1937

Gigantisches Bauprojekt für Hamburg

Großzügige Umgestaltung des Hafens. – Ein Hochhaus von 250 Meter Höhe.

Die vom Führer gestellten gewaltigen Bauaufgaben.

DNB **Hamburg**, 10. Juni.

Auf einer Zusammenkunft des Reichsstatthalters mit den Mitgliedern des Senats, des Staatsrates, den Leitern der hamburgischen Behörden und Aemter und den Präsidenten der Reichsbehörden in Hamburg, die am Mittwochnachmittag im Kaisersaal des Rathauses stattfand, gab Reichsstatthalter Kaufmann die der Hansestadt Hamburg vom Führer gestellten großen Bauaufgaben bekannt. Senator Ahrens berichtete dann eingehend über diese Arbeiten, die zum Teil bereits in Ausführung begriffen sind.

Es handelt sich bei diesen Bauaufgaben, auf die der Führer bekanntlich in seiner grundlegenden Rede am 30. Januar hingewiesen hatte, um folgende Vorhaben:

1. die Ueberbrückung der Elbe bei Altona durch eine Riesenhängebrücke, die in erster Linie dem gesteigerten Verkehr zum Hafen dienen soll. Die Brücke wird 70 Meter freihängend über dem Wasserspiegel liegen, so daß die größten Ueberseedampfer unter ihr durchfahren können;

2. die Schaffung einer zeitgemäßen Fahrgastanlage an der Stadtseite des Hafens. Es ist eine Kaimauer von rund 1000 m vorgesehen, die ausreichen würde, um vier 20 000 Tonnen-Schiffen das gleichzeitige Anlegen zu ermöglichen. Die Kaimauer wird sich von den Landungsbrücken zum Altonaer Fischmarkt erstrecken. Sie wird ungeahnte Vorteile für die Bewältigung des Personenverkehrs bringen.

3. Die Anlage einer zwei Kilometer langen Uferstraße von der Höhe des Tropeninstituts bis zur neuen Brücke. Sie wird 45 m breit sein und nur am stadtseitigen Rande bebaut werden.

Im Mittelpunkt der repräsentativen Gebäude, die hier erstehen sollen, wird ein Hochhaus von 250 m Höhe mit 60 Stockwerken stehen, an das sich ein Saalbau mit riesigem Fassungsvermögen anschließen wird. Weiter soll hier ein großes Hotel für Kraft durch Freude-Fahrer gebaut werden. Im Anschluß an diese und weitere große Bauten von Wirtschaftsunternehmungen und Organisationen werden hier weitere Hochhäuser von etwa 55 m Höhe mit 15 Stockwerken erstehen.

Es wird, wie Senator Ahrens weiter ausführte, allen deutschen Architekten Gelegenheit gegeben werden, sich im Wege von Preisausschreiben an der Durchführung der Bauten zu beteiligen. Senator Ahrens bemaß den Zeitpunkt der Fertigstellung des Gesamtprojektes auf etwa 15 Jahre. Für den eigentlichen Brückenbau hat das Reich ein Brückenbauamt in Hamburg eingerichtet. Man dürfe annehmen, so betonte der Senator, daß in absehbarer Zeit mit der Bauausführung der großen Brücken begonnen werde. Die Brücke selbst könne in fünf Jahren durchgeführt werden. Die Uferstraße würde etwa zwei Jahre zu ihrer Ausführung benötigen.

Reichstagung in Hamburg eröffnet.

Ein Werkkonzert des Reichssinfonieorchesters.

DNB **Hamburg**, 10. Juni.

Mit einem Werkkonzert des Nationalsozialistischen Reichssinfonieorchesters nahm die diesjährige Reichstagung „Kraft durch Freude" am Donnerstag einen stimmungsvollen Auftakt. Kein Raum wäre würdiger gewesen, Schauplatz der Eröffnungsfeier zu sein, als die Stätte der Arbeit. Um die Mittagsstunde hatte sich die Belegschaft der Hamburger Hochbahn AG. im Betriebe Falkenried versammelt. Die weite Halle, die zur Hälfte noch mit Straßenbahnwagen angefüllt war, hatte mit reichem Fahnen- und Grünschmuck eine festliche Ausstattung erfahren. Zu den vielen Gefolgschaftsmitgliedern, die in ihrem Arbeitszeug erschienen waren, gesellten sich die Abordnungen und Volkstumsgruppen des In- und Auslandes in den bunten Trachten. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zusammen mit Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann und Gauobmann Habedank in Begleitung von Ministerialrat Dreßler-Andreß, Amtsleiter Lafferentz und Amtsleiter Rentmeister durch ein Spalier der Werkscharmänner die Halle betrat, wurde dem Schöpfer des Freizeitwerkes von den Arbeitskameraden und Gästen ein herzlicher Empfang bereitet. Staatsrat Stanik, der Betriebsführer der Hamburger Hochbahn AG., gab in seiner Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß gerade der Betrieb der Hochbahn dazu ausersehen sei, die Eröffnungsstätte der Reichstagung zu bilden.

Unter der Leitung von Pg. Erich Kloß brachte dann das Nationalsozialistische Reichssinfonieorchester ein auserlesenes Programm zum Vortrag. Orchester und Dirigent wurden mit überaus reichem Beifall überschüttet. Im Anschluß an das Konzert wurde dem Dirigenten von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Dank und Anerkennung für die Darbietungen ein Lorbeerkranz überreicht.

Lachende Menschen — Deutschlands größter Stolz.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur Reichstagung „Kraft durch Freude" ein Grußwort erlassen, in dem es u. a. heißt: Mein Gruß gilt allen deutschen und ausländischen Gästen dieser Reichstagung. Sie werden mit uns eine Schau von Deutschlands Freude, Deutschlands Lebenswillen und des neuen Deutschlands Schönheit erleben. Der Führer selbst hat uns darüber belehrt, daß Schönheit letzten Endes der Ausdruck der menschlichen Vernunft ist. Nach den Gesetzen der Vernunft, also auch der Schönheit, arbeiten wir, formen wir unsere Gemeinschaft und unseren Staat. Wer durch die Welt geht, allein mit einem Kopf voller Zahlen, sozusagen als lebendiges Lohnkonto oder Zahlenwerk, wird die soziale Lage nie begreifen können. Sozial sein heißt Künstler sein im edelsten Sinne des Wortes. Wir wollen nicht anderen Völkern etwas aufzwingen. Wir freuen uns nur von Herzen, daß wir den anderen Völkern etwas von unseren Erfolgen zeigen können. Wir wissen, daß es unmöglich ist, etwas, was aus tiefster Seele eines Volkes geboren ist, einfach schematisch auf ein anderes Volk zu übertragen. Vor vier Jahren war das Volk verbittert, verhärmt und haßerfüllt. Das ist gerade das Gewaltige, was unser deutsches Volk heute selbst so stark beeindruckt, diese lachenden Menschen. Daß man heute überall in Deutschland fröhliche Gesichter sieht, ist für uns der größte Stolz. Und das danken wir unserem Führer Adolf Hitler! Wir Deutsche sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfung, Demütigung, Schande und Knechtschaft wohl will, und daß es uns diesen Mann gesandt hat, damit er Deutschland zum Glück, zu Größe, Freiheit und Freude führt. Wir grüßen den Führer!

Die Volksgasmaske.

Billiger Preis, aber noch mehr verbilligt für Minderbemittelte. – Die Ausgabe der Gasmasken an die Bevölkerung nach einem genau festgelegten Plan.

Schutz für alle Volksgenossen.

DNB **Berlin**, 20. Juni.

Vor Vertretern der Presse sprach am Donnerstag ein Referent der Abteilung ziviler Luftschutz des Reichsluftfahrtministeriums über die von dem Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, gelegentlich des General-Amtsträger-Appells am vergangenen Sonnabend angekündigte Volksgasmaske.

Mit dieser Maske, so führte der Redner u. a. aus, ist diese Frage zu einer klaren Entscheidung gebracht worden. Bereits nach der Machtübernahme war sofort eine Gasmaske für diejenigen Kreise der Luftschutztätigen bestimmt und herausgebracht worden, die für ihre Tätigkeit eine Gasmaske unter allen Umständen brauchen. Diese sogenannte S-Maske, die nunmehr seit vier Jahren im Gebrauch ist, wird auch weiterhin — neben der Volksgasmaske — Ausrüstungsgegenstand des Sicherheits- und Hilfsdienstes der Einsatzgruppen des Selbstluftschutzes und der aktiven Abwehrkräfte des Selbstschutzes bleiben.

Daneben tritt nunmehr die Volksgasmaske. Mit dieser Frage hat sich das Reichsluftfahrtministerium seit vielen Jahren beschäftigt.

Es stand von vornherein fest, daß als Volksgasmaske nur ein Gerät in Frage kam, das allen berechtigten Anforderungen entspricht, das also den Vergleich zu jeder Gasmaske in der Welt nicht zu scheuen braucht. Die Entwicklung der Volksgasmaske ist ständig vom RLM überwacht worden, und das RLM ist auch an ihr maßgeblich beteiligt. Die Forderungen, die bei der Schaffung der Volksgasmaske im Vordergrund standen, waren etwa folgende:

Zunächst mußte der durch die Gasmaske gebotene Schutzumfang ein außerordentlich großer sein. Die Maske mußte gegen alle Fälle schützen, gegen die ein Schutz zu verlangen ist. Sie durfte also nicht in der Schutzleistung hinter dem Schutz zurückbleiben, den beispielsweise die S- oder die Heeresgasmaske bietet.

Die Volksgasmaske ist nicht eine „Beruhigungsmaske", sie soll nicht nur die Vorstellung erwecken, daß die Bevölkerung geschützt sei, sondern sie ist ein tatsächlicher Schutz.

Weiter mußte die „Verpassungsmöglichkeit" außerordentlich leicht und weitgehend sein. Es ist nicht möglich, daß jeder Besitzer einer Volksgasmaske nun erst einen Lehrgang mitmachen muß, um mit der Behandlung des Gerätes vertraut zu werden, sondern es ist erreicht, daß jeder, der zum ersten Mal diese Maske in die Hand bekommt, sie sich ohne besondere Anleitung verpassen kann, so daß der gasdichte Abschluß unbedingt gewährleistet ist. Von der Maske mußte weiter verlangt werden, daß sie sowohl dem kleinsten Schüler, als auch dem Erwachsenen unbedingt paßt.

Das wurde dadurch erreicht, daß drei verschiedene Größen hergestellt werden, eine Männergröße, gekennzeichnet M, eine Frauengröße, gekennzeichnet F und eine Kindergröße, gekennzeichnet K. Bisher sind an Kindern und Erwachsenen mehrere tausend Versuche durchgeführt worden, wobei Wert darauf gelegt wurde, möglichst die verschiedensten Kopfformen auszusuchen. In jedem Falle hat sich herausgestellt, daß ein gasdichter Abschluß erreicht wurde.

Bei der Schaffung der Maske wurde von dem Grundsatz ausgegangen, daß ihr Tragen jedem ohne vorangegangenes Ueben möglich sein muß, damit sowohl Kinder, als auch alte Leute sich ihrer bedienen können, ohne in Atemnot zu geraten oder lästigen Druck und Kopfschmerzen bereits nach kurzer Zeit zu empfinden.

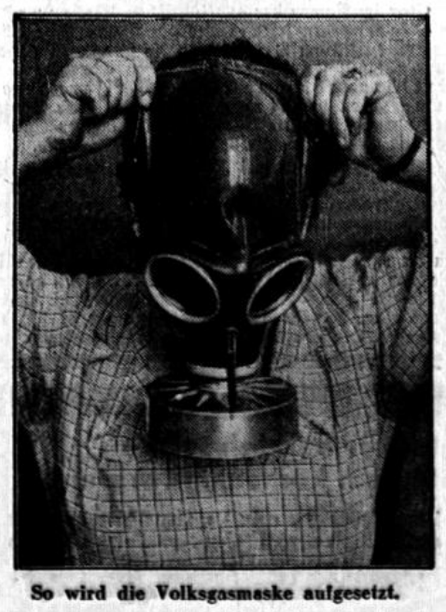
Vielleicht der schwierigste Punkt bei der Schaffung der Volksgasmaske war der Preis. Trotz Herstellung aus hochwertigsten Rohstoffen, die eine lange Lebensdauer verbürgen, mußte er so niedrig sein, daß jeder Volksgenosse diese Maske erwerben kann. Die Erfüllung dieser Forderung konnte nur dadurch gelingen, daß alle vorhandenen Einrichtungen, die bei den Gasmaskenfabriken vorhanden waren, und alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Herstellung zusammengefaßt wurden. Es kann gesagt werden, daß hier keinerlei Schwierigkeiten entstanden sind; die Volksgasmaske ist eine Gemeinschaftsarbeit im wahrsten Sinne des Wortes, bei der Sonderinteressen von Firmen und Einzelpersonen niemals hemmend sich bemerkbar gemacht haben.

Die Volksgasmaske ist mit außerordentlicher Sorgfalt hergestellt. Während ihrer Anfertigung vom Rohstoff bis zum Verlassen der fertigen Maske aus dem Werk sind mehr als 200 verschiedene Arbeits- und Prüfvorgänge erforderlich.

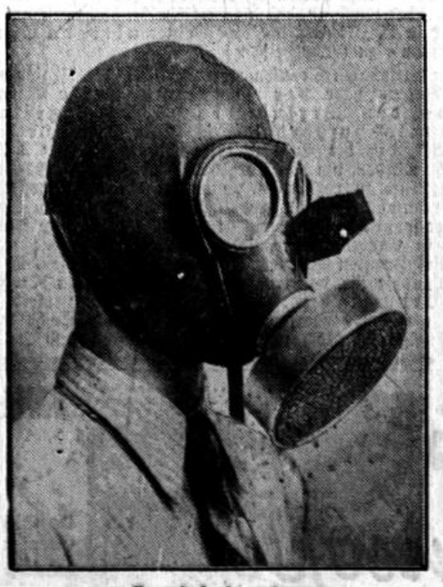
Wie die Volksgasmaske aussieht.

Die Volksgasmaske (Bezeichnung V. M. 37) besteht aus einem haubenförmigen elastischen Gummistück mit

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



So wird die Volksgasmaske aufgesetzt.



So wird sie getragen.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Nationalsozialistische Gesundheitspolitik.

Der nationalsozialistische Staat treibt mit vollem Bewußtsein Gesundheitspolitik. Darunter versteht er mehr als die Heilung von Krankheiten oder die Auszahlung von Unterstützungen. Er weiß, daß ein großer Teil der Aufgaben zur Abwehr gesundheitlicher Gefahren, insbesondere zur Erhaltung der Rasse und des deutschen Erbgutes, gesetzliche Mittel erfordert. Darüber hinaus aber weckt der Nationalsozialismus alle gesunden Kräfte im Volke, um sie für eine vernünftige Lebensführung zu interessieren und ihnen die Verantwortung für die Erhaltung des Volkstums einzuprägen.

Die Tatsache, daß die Geburtenzunahme nur einen Teil der fehlenden Bevölkerungsziffer ersetzen konnte, steht uns warnend vor Augen. Es ist fernerhin unbestreitbar, daß die langen Jahre der Inflation und der Arbeitslosigkeit an der Gesundheit unseres Volkes Schäden verursacht haben, die in kurzer Zeit nicht überwunden werden können. Andererseits steht vor uns die Aufgabe, alle Kräfte anzuspannen, um durch Höchstleistungen auf sämtlichen Gebieten der Wirtschaft und der Wissenschaft diejenigen Werte zu schaffen, die unser Volk zu seiner Erhaltung und für die Verteidigung seiner Zukunft notwendig braucht, mit anderen Worten: wir müssen durch Qualität dasjenige schaffen, was uns an der Quantität der Menschen fehlt.

Die Durchführung des Vierjahresplanes und derjenigen Aufgaben, die aus seiner Erfüllung erwachsen werden, ist nicht nur eine Frage der Rohstoffe, sondern auch der Menschen. Wenn sich nun herausgestellt hat, daß die Höchstleistung der Männer in den meisten Fällen bei 40 Jahren ihren Höhepunkt erreicht, bei Frauen sogar mit 30 Jahren, wenn durch Untersuchungen erwiesen wurde, daß in manchen Betrieben die Zahl derjenigen Arbeitskräfte, die einen Gesundheitsschaden mit sich tragen, ohne deshalb schon die Krankenversicherungen in Anspruch nehmen zu müssen, unverhältnismäßig groß ist, wenn die Zahl der Unfälle in den Betrieben in den letzten Jahren stark gewachsen ist, so sind das Anzeichen, die eine gründliche Untersuchung verlangen. Und auch das ist Warnung und Mahnung zugleich, das bei den Musterungen zum Militärdienst 15 Prozent der Dienstpflichtigen als untauglich befunden worden sind, und dies in einer Zeit, wo wir jede gesunde Arbeitskraft notwendig haben. Unter der Leitung des Reichsärzteführers Dr. Wagner ist nun ein Reichsarbeitskreis zur Durchführung der Betriebsuntersuchungen an allen schaffenden Deutschen gebildet worden. In diesem Kreise arbeiten alle Gliederungen und Dienststellen gemeinsam, um eine Ueberprüfung der Leistungsfähigkeit unseres Volkes durchzuführen. Die vier Gaue Hamburg, Köln-Aachen, Kurhessen und Bayrische Ostmark sind als Versuchsgaue erklärt worden, in denen die erforderlichen Maßnahmen sofort in Gang gesetzt werden. Es werden Betriebsuntersuchungen durchgeführt, Erfahrungen gesammelt und die Ergebnisse statistisch zusammengefaßt. Auf diesen Feststellungen muß sich dann der weitere Aufbau aller Maßnahmen zur Gesundheitsförderung ergeben.

Dabei ist weniger an einen staatlichen Zwang gedacht als an die Stärkung des Willens zur Gesundheit in jedem einzelnen Menschen. Jeder soll sich für seine Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit verantwortlich fühlen. Dann kann es nicht vorkommen, daß bei den meisten Menschen mit dem 40. Lebensjahre ein erhebliches Absinken ihrer Leistungskraft festzustellen ist Jedenfalls darf es nicht so bleiben; denn was bedeutet dann, so erklärte der stellvertretende Reichsärzteführer, Reichsamtsleiter Dr. Bartels, vor Vertretern der Presse, ein hohes Lebensalter anderes als längeres Beziehen von Rente oder Almosen mit allen seinen seelischen Belastungen, nichts mehr wert, nicht mehr geachtet als schaffender Mensch zu sein, abseits vom großen Geschehen seines Volkes stehen zu müssen. Altsein mit dem verächtlichen Beigeschmack, den gesunde Jugend dem Begriff gibt, darf nicht mehr eine Frage des Lebensalters sein, sondern muß und wird werden eine Frage des Gesund- und Starkseins. Wenn der Wille zur absoluten Gesundheit die breiten Schichten mächtig erfaßt hat, dann werden auch die Energien wachsen, jedes Uebel, wo es sich bilden will, rechtzeitig zu überwinden. Auch der Kampf um seine Gesundheit muß zu einer Sache des ganzen Volkes werden.

Nur alle drei Tage frisches Brot.

Zunehmende Lebensmittelknappheit in Madrid.

DNB **Lissabon**, 10. Juni.

Der argentinische Zerstörer „Tucuman" traf am Mittwoch in Lissabon, von Alicante kommend, mit 75 Flüchtlingen, Angehörigen südamerikanischer Staaten, an Bord ein. Einer der Flüchtlinge erklärte der Presse, daß sich das Fehlen von Lebensmitteln in Madrid täglich mehr bemerkbar mache und daß wegen Getreidemangels die Bäckereien nur alle drei Tage Brot backen.

Riesige Feuersbrunst auf dem Güterbahnhof in Halle.

Anscheinend neun Tote. – 450 Meter langer Güterschuppen, 120 beladene und 45 leere Güterwagen verbrannt.

Einer der gewaltigsten Brände der letzten Jahre.

DNB Halle a. S., 10. Juni.

In einem Lagergebäude des Güterbahnhofes auf dem Hauptbahnhof Halle entstand in der Nacht zum Donnerstag gegen 2,20 Uhr ein Feuer, das rasch den ganzen massiven Schuppen in Flammen setzte und auch auf die benachbarten Lagerhäuser übergriff. Die Feuerwehren, die nach wenigen Minuten bereits an der Brandstätte erschienen, gaben sofort höchste Alarmstufe.

Sämtliche Löschzüge der Halleschen Wehren griffen den riesigen Brandherd an, der den ganzen Güterbahnhof taghell erleuchtete.

Eine ungeheure Hitzeentwicklung sowie fortgesetzte Detonationen machten eine Annäherung an den eigentlichen Brandherd jedoch zunächst unmöglich.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle-Saale teilt dazu mit: Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand in der Umladehalle der Güterabfertigung Halle-Saale ein Brand, der rasch große Ausdehnung annahm. Das Feuer vernichtete die gesamte Umladehalle. Die Entstehungsursache des Brandes steht noch nicht fest.

Von den in der Nachtschicht Arbeitenden werden zunächst vier als getötet und eine Anzahl als verletzt gemeldet.

Der Sachschaden ist erheblich.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Halle hat mit den zuständigen Sachbearbeitern sofort über die Maßnahmen Besprechungen eingeleitet, die zu treffen sind, um den Güterverkehr von und nach Halle weiter reibungslos zu bewältigen. Der Umfang des Umladeverkehrs beträgt etwa 400 Wagen täglich. Die bisherige Güterannahme und der Versand werden umgelegt auf den Eilgutschuppen. Die Umladung, die bisher in der abgebrannten Halle vorgenommen wurde, wird von Nachbarbahnhöfen übernommen werden.

Explosionen von Benzinbehältern und Säureflaschen.

Der Personenverkehr ungestört.

DNB Halle a. S., 10. Juni.

Zu dem Brand, der in der Nacht zum Donnerstag große Teile des Halleschen Güterbahnhofes in Asche legte, wird noch mitgeteilt, daß die gesamte Hallesche Feuerwehr, unterstützt von 20 Orts- und Werkfeuerwehren der Umgebung, das Feuer angriff. Trotzdem

war es nicht möglich, den großen Gebäudekomplex, in dem an sechs Verladerampen etwa 300 Güterwagen sowie mehrere Lastkraftwagenzüge standen, zu retten. Immer wieder zerknallten Benzinbehälter und Säureflaschen, deren Sprengstücke mehrere hundert Meter weit über die Bahngelände flogen.

Die ungeheure Hitzeentwicklung, der Einsturz von Gebäudeteilen, machten jede Annäherung unmöglich. Nur einige Bürohäuser der Güterbahnhofsverwaltung und des Zollbahnhofes konnten vor einem Uebergreifen des Feuers bewahrt bleiben.

Einigen Bahnbediensteten gelang es unter Lebensgefahr, einige wenige schon brennende Güterwagen, in denen Säure- und Preßluftflaschen verladen waren, aus dem Gefahrenbereich zu bringen.

Auch SA- und SS-Mannschaften, Technische Nothilfe, Reichsarbeitsdienst sowie ein Feuerlöschkommando der Wehrmacht beteiligten sich tatkräftig am Lösch- und Rettungswerk oder unterstützten die Polizei bei den Absperrungsmaßnahmen.

Die Erhebungen über die Entstehungsursache dürften noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Empfang und Versand der wichtigen Güter, vor allem auch der Lebensmittel, ist sichergestellt, zumal die Gleisanlagen nicht zerstört sind. Der Personenverkehr auf dem Hauptbahnhof Halle ist durch das Brandunglück in keiner Weise berührt.

Staatssekretär Kleinmann traf am Donnerstag nachmittag in Begleitung mehrerer Vertreter der Reichsbahnhauptverwaltung und des Reichsverkehrsministeriums in Halle ein. Er begab sich sofort an die Unglücksstelle und ließ sich Vortrag über die Vorgänge der vergangenen Nacht und über die ergriffenen Maßnahmen halten. Er suchte sodann die Angehörigen der Todesopfer auf und veranlaßte, daß alle Maßregeln zur Linderung des schweren Loses der Hinterbliebenen getroffen werden.

Die Toten und Verletzten.

:: Halle, 10. Juni.

Zu dem Brandunglück auf dem Halleschen Güterbahnhof teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle/Saale mit, daß das Feuer den gesamten etwa 450 Meter langen und 50 Meter breiten Güterschuppen vernichtete.

Von den in der Nachtschicht Arbeitenden werden neun vermißt. Davon sind nach den bisherigen Feststellungen fünf tot. Verletzt sind vier Mann, davon drei leicht, sodaß sie sich nach Hause begeben konnten.

120 beladene Güterwagen mit 360 Tonnen und 45 leere Güterwagen verbrannten. Außerdem sind 400 Tonnen Ortsgut und vier Lastkraftwagen durch das Feuer vernichtet worden. Die Höhe des Schadens läßt sich zahlenmäßig noch nicht angeben. (In der „B. Z. am Mittag" wird er auf 5 Millionen Mark geschätzt. Die Schriftl.) Die Brandursache ist noch nicht ermittelt worden.

Die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten.

DNB Halle, 10. Juni.

Nachdem um 4,35 Uhr die Hauptgefahr des Brandes auf dem Halleschen Güterbahnhof als beseitigt anzusehen war, konnten die Aufräumungs- und Bergungsmannschaften auch näher an den eigentlichen Brandherd gelangen.

Von den Grundmauern des niedergebrannten Schuppenkomplexes stehen nur noch rauchgeschwärzte Reste, über die verbogene Eisenträger und verkohlte Dachsparren emporragen. Auf den Gleisen inmitten des Eisengewirrs stehen die verbrannten Güterwagen, von denen nur das Gerippe übrig geblieben ist. Die Aufräumungsmannschaften, unter denen sich SA, Wehrmacht, Technische Nothilfe und Reichsarbeitsdienst neben den Feuerwehrmännern hervortaten, mußten zum Teil fußhoch im Löschwasser arbeiten. Besonders hervorzuheben ist auch das mutige Verhalten der Reichsbahnangehörigen. Unter Lebensgefahr wurden von ihnen brennende Wagen, darunter gefüllte Kesselwagen, deren Verbleiben in der Flammenzone unweigerlich weitere folgenschwere Explosionen zur Folge gehabt hätte, angekuppelt und aus der Gefahrenzone geschafft. Lokomotivführer wie Lagerarbeiter standen hierbei an vorderster Stelle.

135 Schweine und 500 Zentner Korn verbrannt.

DNB Kappeln/Schlei, 10. Juni.

Das Gut Reest bei Kappeln ist in der vergangenen Nacht von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht worden. Gegen 2 Uhr morgens wurde das Feuer, über dessen Ursache noch keine Klarheit besteht, entdeckt. Als die Kappelner Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, brannte bereits die große Kornscheune, der Schweinestall mit dem Geräteschuppen, das Torhaus, der Pferdestall und der Kornspeicher. An eine Rettung der Gebäude war nicht mehr zu denken. Sie wurden restlos eingeäschert. Von dem Schweinestall stehen lediglich nur die Umfassungsmauern. Das schwere Brandunglück hat einen noch nicht abzuschätzenden Schaden verursacht. Verbrannt sind etwa 135 Schweine und 500 Zentner Korn. Vernichtet oder unbrauchbar sind mit geringen Ausnahmen sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Moskau wollte die Wiederaufnahme der Seekontrolle sabotieren.

Es erfährt in London die richtige Antwort.

„Beschwerde" des Botschafters Maisky zurückgewiesen.

DNB London, 10. Juni.

In Beantwortung eines am Mittwoch von dem sowjetrussischen Botschafters Maisky an den stellvertretenden Vorsitzenden des Londoner Nichteinmischungsausschusses, Wallace, gerichteten Briefes wird die sowjetrussische „Beschwerde" darüber, daß die vier Flottenmächte angeblich „ohne Befragung des Nichteinmischungsausschusses Garantien für die Rückkehr Deutschlands und Italiens berieten" energisch zurückwiesen. In diesem sowjetrussischen Brief, der nur dazu dienen sollte, die Verhandlungen über die Wiederingangsetzung der Seekontrolle zu stören und das wirksame Funktionieren der vom Nichteinmischungsausschuß beschlossenen Maßnahmen zu sabotieren, war u. a. gefordert worden, daß über Vergeltungsmaßnahmen gegen sowjetspanische Uebergriffe nur entschieden werden dürfe, nachdem die gesamte Frage durch den Nichteinmischungsausschuß erörtert worden sei. Zur Bedingung müsse dabei gemacht werden, daß alle in dem Ausschuß vertretenen Länder voll über sie unterrichtet würden.

In seinem Antwortschreiben an den sowjetrussischen Botschafter Maisky führt der stellvertretende Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses aus, daß die Diskussion über die Frage der Sicherheitsmaßnahmen auf — wie man habe annehmen müssen — einstimmigen Wunsch des Hauptausschusses vom Vorsitzenden eingeleitet worden sei. Während der Sitzung des Ausschusses am Montag, 31. Mai, auf der man den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" behandelt habe, habe der Vorsitzende bei drei Anlässen angeregt, daß es wünschenswert sei, die Frage der Sicherheit der Kontrollschiffe unter den vier Großmächten zu erörtern. Keiner habe diesem Vorschlag gegenüber eine andere Meinung zum Ausdruck gebracht. Es seien darüber hinaus Zusicherungen gegeben worden, daß die Diskussion strikt auf die wesentlichen Garantien beschränkt werden würden, die man für das Kontrollwerk für notwendig halte und die die damit betrauten Mächte auf eigene Verantwortung und eigene Kosten übernommen hätten. Die Schaffung von Garantien betrachtet man in London als die aussichtsreichste Methode, wieder eine volle Zusammenarbeit im Nichteinmischungsausschuß und im Kontrollschema herzustellen. Wenn diese wiederhergestellt sei, könnten Anregungen zur Verbesserung oder Abänderung des Schemas im Ausschuß erörtert werden. Nach Ansicht der britischen Regierung liege keine Verletzung der Rechte des Nichteinmischungsausschusses in dem Verfahren, das man befolge. Es habe auch sicherlich niemals die Absicht bestanden, der Beratung des Nichteinmischungsausschusses Dinge zu entziehen, die ihn eigentlich beträfen. Nach Ausarbeitung eines Entwurfs werde eine endgültige Formel aufgestellt werden, die dann den beiden Parteien in Spanien vorgelegt werde und von der man erwarte, daß sowohl Valencia wie Salamanca sie annehmen würden.

Englands einseitige „Neutralität".

„Morningpost" geißelt die Haltung der englischen Regierung.

Eine unbegründete Protestnote.

DNB London, 10. Juni.

Wie die Blätter melden, ist am Mittwoch vom englischen Botschafter in Hendaye eine Note an die spanische Nationalregierung wegen des Unfalles des Zerstörers „Hunter" überreicht worden. Die „Morning Post" befaßt sich mit dieser an Salamanca überreichten Protestnote, in der die nationalspanische Regierung für das Unglück verantwortlich gemacht wird und zweifelt den Beweis an, daß die „Hunter" auf eine Ankermine gestoßen sei. Wenn aber das Schiff auf eine Treibmine aufgefahren sei, bestehe kein Grund zu einem Protest, denn es könne nicht bewiesen werden, wer diese tatsächlich gelegt habe. Aus alle dem gehe hervor, daß die britische Regierung eine nicht neutrale Haltung einnehme, in die sie von der marxistischen Opposition hineingetrieben werde.

Im Falle Bilbaos, schreibt das Blatt weiter, habe man englischerseits eine „neutrale" Haltung eingenommen, die sich zugunsten der einen Seite auswirke. Es sei daher nicht verwunderlich, daß der größere Teil Spaniens, nämlich der Francos, bittere Enttäuschung über die Haltung Englands empfinde. Man fühle dort, daß die von England zur Schau getragene „Neutralität" sich nur gegen die eine Seite auswirke.

Mitgefühl für die Lage kleiner Kinder in einer belagerten Stadt sei eine lobenswerte Gefühlsregung. Warum wolle man aber dann nichts von einem Angebot einer Sicherheit unter dem internationalen Roten Kreuz wissen? Warum drücke sich dieses englische Mitgefühl darin aus, daß man die Belagerten mit Lebensmitteln versorge, daß man eine berechtigte Blockade breche und den Lebensmitteltransporten sicheres Geleit gebe? Wer könne sich darüber wundern, daß die englische Nichteinmischungspolitik in Wirklichkeit kaum von einer aktiven Einmischung zu unterscheiden sei?

Im nationalen Spanien werde erklärt, die Regierung von Burgos habe der Handlungsweise Englands den Verlust des Schlachtschiffes „Espania" zu verdanken. Man habe dort den Eindruck, daß die Seestreitkräfte Englands dazu mißbraucht würden, um das Vorgehen der nationalspanischen Kriegsschiffe zu verhindern zugunsten der Bolschewisten. Eine unermüdliche und skrupellose Propaganda von Seiten der spanischen Bolschewisten habe die öffentliche Meinung in England eingeschläfert. Man scheine die von den Bolschewisten begangenen Greuel zu vergessen. Wer in England wisse, daß im nationalen Spanien Ruhe und Ordnung herrschen? Wer in England verteidige außer gewissen herumreisenden Klerikern die Sache der Bolschewisten? Doch nur die Kommunisten und jener Teil der englischen Labour Party, die aus der Partei herausgeflogen seien. Sei das etwa das ganze englische Volk? In England wisse man, daß das nicht der Fall sei. Aber das nationalspanische Volk fange an, mißtrauisch zu werden und die Engländer als jene Feinde zu betrachten, die durch ihre Beihilfe für die Bolschewisten zur Vernichtung Spaniens beitrugen. Wenn das der bedauerliche Erfolg der englischen Nichteinmischungs- und Neutralitätspolitik sei, so könne man sich nur die Frage stellen, ob nicht doch etwas an dieser Politik verkehrt sei.

Unverantwortliche Einmischung.

Das Unterhaus und das ungeheuerliche Verhalten des Deans von Canterbury.

DNB London, 10. Juni.

Die wiederholten unverantwortlichen Aeußerungen und Reden des bereits unrühmlichst bekannten anglikanischen Deans von Canterbury über die angebliche deutsche Einmischung in Spanien haben auch in England große Entrüstung hervorgerufen und jetzt zu mehreren Anfragen im Unterhaus geführt.

Der konservative Abgeordnete Sir Nicolas Grattan-Doyle wies auf den kürzlichen Besuch des Deans von Canterbury und anderer kirchlicher Würdenträger im roten Spanien hin und fragte, ob der Besuch in irgend einer Weise von der Regierung unterstützt worden sei. Außenminister Eden erklärte, daß der Besuch auf Einladung der Behörden von Valencia stattgefunden habe und daß die englische Regierung weder gefragt worden sei noch zur Finanzierung des Besuches beigetragen habe. Nachdem Grattan-Doyle noch festgestellt hatte, daß die Aeußerungen des Deans auch durch den Bischof von Gibraltar im Namen der anglikanischen Kirche zurückgewiesen worden seien, stellte der konservative Abgeordnete Sir William Davidson die Frage, ob der Regierung bekannt sei, daß der Dean von Canterbury seine Erklärungen auf einer Massenversammlung wiederholen wolle. Als diese Frage verneint wurde, erklärte Grattan-Doyle, daß er die Angelegenheit noch einmal zur Sprache bringen wolle.

Auch das Abendblatt „Evening Standard" greift den Dean von Canterbury in einem Leitartikel wegen seiner unverantwortlichen Aeußerungen, die er jetzt sogar in Straßburg wiederholt hat, in schärfster Weise an. Der Dean von Canterbury habe sich bereits in einer Weise in den spanischen Bürgerkrieg eingemischt, die der englischen Regierung starkes Unbehagen verursacht habe. Durch seine neuerliche Rede in Straßburg aber, so stellt das Blatt fest, habe er sich an die Spitze derjenigen linksgerichteten Persönlichkeiten gestellt, die sich bei jeder Gelegenheit in die internationale Politik einmischten. Um seine Behauptungen, daß die Bombardierung von Durango das Werk deutscher Flieger sei, zu wiederholen, habe er sich ausgerechnet die nur wenige Kilometer von der deutsch-französischen Grenze entfernte Stadt Straßburg als Rednertribüne ausgesucht.

Das Blatt fordert schließlich den Erzbischof von Canterbury auf, seinem Untergebenen den Rückzug aus dem Gebiete politischer Streitfragen anzubefehlen und ihn anzuweisen, sich auf sein religiöses Amt zu beschränken. Es wäre bedauerlich, wenn der Erzbischof sich in Stillschweigen hüllen und damit dem Anschein nach die Ausführung des Deans von Canterbury billigen würde.

*

Gegen diese Rede des Dekans von Canterbury in Straßburg wendet sich am Mittwoch die „Morning Post" in einem sehr scharfen Leitartikel, in dem die Rundfunkrede des kommunistisch begeisterten Dekans als eindeutige Herausforderung bezeichnet wird. England, schreibt das Blatt, habe den nicht sehr beneidenswerten Ruf, sich zum Richter über andere Nationen aufzuschwingen. Das sei schon eine alte Gewohnheit, die jedoch durch ihr Alter nicht besser geworden sei. Die Sucht, den anderen die Splitter aus den Augen zu ziehen, trage weder im privaten noch im internationalen Leben zur Erhöhung der Harmonie und der Freundschaft bei. Der Dekan von Canterbury sei zweifellos ein tüchtiger Schriftgelehrter. Er würde aber besser daran tun, die Heilige Schrift seinem Leben zugrundezulegen. Er stehe dabei nicht allein da. Im Unterhaus, in der Presse und auf der Rednertribüne würden stets andere Nationen einer heftigen Kritik unterzogen, schreibt die „Morning Post". Diese Kritik bessere diese Nationen zwar, bringe aber England den Ruf des Pharisäertums ein. „Wenn wir uns um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern würden und den anderen Nationen erlauben, sich um ihre eigenen Dinge zu kümmern, würde der Welt manche Aufregung erspart bleiben," schließt das Blatt.

Die Volksgasmaske.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Augenfenstern, einem Anschlußstück, in das der Kiefereinsatz eingeschraubt wird und einen Aus- und Einatmungsventil. Durch ein sehr einfaches Schloßband, das in zwei rechts und links befestigte Knöpfe eingeknöpft ist und auf jeder Seite zwei Löcher hat, ist eine Verstellbarkeit der einzelnen Masken möglich. Der Gesichtsteil des Maskenkörpers ist durch eine Gewebeeinlage verstärkt und so ausgebildet, daß er sich der Gesichtsform außerordentlich gut anpaßt, ohne auf dem Gesicht aufzuliegen. Dadurch wird erreicht, daß der Zwischenraum zwischen der Maskenwandung und dem Gesicht außerordentlich klein ist, so daß die Schwierigkeiten für die Atmung nur gering sind. Die Augenfenster bestehen aus Cellon-Scheiben. Sie haben die gleiche Größe wie die Augenscheiben der S-Maske und gewährleisten ein außerordentlich großes Gesichtsfeld. Die freie Sicht wird kaum in nennenswertem Umfange eingeschränkt. Zur Klarhaltung der Scheiben sind sogenannte Klarscheiben vorgesehen, die auch bei vielstündigem Gebrauch die klare Sicht nicht trüben.

Die Atmung ist eine Zwei-Weg-Atmung, eine sogenannte ventilgesteuerte Atmung. Die Einatemluft streicht durch das Filter, während die Ausatemluft durch ein besonderes Ausatemventil ins Freie gelangt. Diese Konstruktion läßt zu, daß der Widerstand des Filters nur einmal, nämlich bei der Einatmung, überwunden werden muß. Außerdem ist der Widerstand wesentlich geringer als der der S-Maske, da sein Querschnitt etwas größer ist. Der Filtereinsatz selbst, der VM-Filter unterscheidet sich nicht nur äußerlich in der Formgebung, sondern auch durch seinen inneren Aufbau. Zwar ist auch hier der Schutz gegen rauch- und nebelförmige Stoffe in eine Faserschicht gelegt, während eine Kohleschicht den Schutz gegen dampfförmige Hitze enthält, aber beide Schutzschichten sind in einer einzigen Schicht vereinigt worden, woraus sich die geringere Höhe des Filters, das geringere Gewicht und der geringere Materialverbrauch ergeben. Das Gewicht der Volksgasmaske beträgt im ganzen nur etwa 250 bis 270 Gramm. Die Lebensdauer des Filters ist praktisch unbegrenzt.

Die Verteilung der Volksgasmaske.

Träger der Verteilung der Volksgasmaske werden gemeinsam NSV und Reichsluftschutzbund sein.

Reichsluftfahrtminister Göring hat schon in seiner bekannten Rede darauf hingewiesen, daß Volksgenossen, die den außerordentlich niedrigen Preis für die Volksgasmaske nicht ausgeben können, durch Reichsmittel bei der Anschaffung unterstützt werden.

Da die NSV diese unterstützungsbedürftigen Kreise kennt und über das ganze Reich verbreitet ist, empfahl es sich von selbst, diese Institution einzuschalten. Dem Reichsluftschutzbund liegt die Verpassung der Maske, die Ueberwachung der sachgemäßen Pflege und die Beratung ob.

Die Ausrüstung der Bevölkerung mit der Volksgasmaske wird nach einem genau festgelegten Plan erfolgen. Nacheinander werden die verschiedenen Orte damit beliefert. Daher ist es nicht zweckmäßig, daß sich der einzelne Volksgenosse nun an den RLB oder die NSV wegen Belieferung wendet, sondern es muß abgewartet werden, bis die Amtsträger der NSV in die Wohnung kommen und bei dieser Gelegenheit auch die Preise mitteilen. Bei der Verteilung werden im Falle von Luftangriffen besonders gefährdete Orte in den Vordergrund gestellt, in erster Linie Berlin und Hamburg.

Hersteller von Gasmasken sind die Gasmaskenfabriken Auer-Gesellschaft und das Draeger-Werk, die auch die Heeresgasmaske und die S-Gasmaske herstellen. Dadurch aber, daß die Herstellung von einzelnen Teilen sich über das ganze Reich erstreckt, sind auch Fabriken im ganzen Lande daran beteiligt.

Ueber den Preis können im Augenblick genauere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Soviel steht aber bereits fest, daß er nur wenige Mark betragen wird, so daß er sich wesentlich von dem Preis der bisher im Handel befindlichen Gasmasken unterscheidet.

MAGGI's Bratensoße

Immer reichlich Soße – was Sie auch kochen und braten!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



Stadt Bocholt.

Freitag, den 11. Juni 1937.

Geheimrat Heinrich Finke

wird am 13. Juni 82 Jahre alt.

§ Am kommenden Sonntag begeht Geheimrat Heinrich Finke, der aus dem nahen Krechting stammt und in Freiburg i. Br. seinen Lebensabend verbringt, seinen 82. Geburtstag. Wir haben den außerordentlich reichen Lebensweg des Gelehrten, der jahrzehntelang Professor der Geschichte an der Freiburger Universität war und zu den ersten Historikern unserer Zeit gehört, gelegentlich seines 80. Geburtstages, da ihm vom Führer der Adlerschild des Reiches verliehen wurde, gebührend gewürdigt. Das Ansehen, das Finke bei allen Wissenschaftlern des Inlandes und Auslandes besitzt, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß er zum Mitglied sämtlicher wissenschaftlicher Akademien in Deutschland und Oesterreich ernannt und ihm ehrenhalber die Doktorwürde der Theologie, der Rechtswissenschaft und der Philosophie verliehen wurde. Auch ist er Ehrendoktor mehrerer spanischer Universitäten.

Uns Bocholtern steht Geheimrat Finke vor allem deshalb nahe, weil er die ehemalige Bocholter Bürgerschule, die Vorläuferin unseres Gymnasiums und Realgymnasiums, besucht hat und der älteste noch lebende ehemalige Schüler dieser Anstalt ist. Gelegentlich der feierlichen Einweihung des Neubaues im Jahre 1931 hat die Stadtverwaltung von dem Maler Domschat in Essen das Oelgemälde Finkes ausführen lassen, das neben den vom gleichen Künstler geschaffenen Bildern des ersten Schuldirektors Waldau, des Ordensstifters Janssen und des Erzbischofs Döring, der gleich Finke Schüler der Anstalt war, die Brunnenhalle des Gymnasiums ziert. Finkes Bild gilt als außerordentlich gut gelungen. Mit bewegtem Herzen hat er übrigens damals der Feier beigewohnt und in launigen Worten aus seiner Pennälerzeit erzählt.

Wir grüßen den Gelehrten im fernen Freiburg zu seinem Geburtstag und haben den Wunsch, daß ihm noch viele Jahre in Gesundheit beschieden sein mögen, auf daß er manche seiner großen Pläne zur Vollendung bringen kann.

„Der SA.-Mann" wird ausgehängt

am Bahnübergang zum Fildeken.

a. Der Führer der SA.-Standarte 8, Standartenführer Schlüter, wird am heutigen Freitag einen Aushang „Der SA.-Mann, Kampfblatt der Obersten SA.-Führung" feierlichst an die Oeffentlichkeit übergeben. Die feierliche Uebergabe ist um 20,15 Uhr am Uebergang der Kreuzstraße zum Fildeken. Das Kampfblatt, das von jedem deutschen Volksgenossen gern gelesen wird, soll auch dort der Bevölkerung von den Aufgaben, die sich die SA. gestellt hat, Zeugnis ablegen.

Auch das ist Kampf dem Verderb!

Die Schienen der Kleinbahn Bocholt — Aalten,

die seit Ausbruch des Krieges bekanntlich nicht mehr im Betrieb ist und auch nie wieder in Betrieb genommen wird, waren schon immer ein Hindernis für den Verkehr. Nachdem man sie bereits auf der Strecke Holtwick bis zur Grenze beseitigt hatte, ist man jetzt damit angefangen, sie innerhalb der Stadt zu beseitigen. Gestern hat man gegenüber dem „Großen Kurfürsten" damit begonnen, die Schienen, die anderswo noch gut verwertet werden können, herauszunehmen.

a. **Die Stadthauptkasse** ist am morgigen Samstag geschlossen.

Hier spricht die Polizei:

Wieder ein Trecker beschlagnahmt.

p. Wieder mußte bei einer vorgenommenen Kontrolle ein Trecker mit Anhänger beschlagnahmt werden, weil er den geforderten Bedingungen auf Verkehrssicherheit nicht entsprach. Erst vor einigen Tagen wurden alle Fahrzeughalter durch die Presse aufgefordert, ihre Fahrzeuge auf Verkehrssicherheit zu prüfen.

*

Wenn die Bremsen nicht in Ordnung sind . . .

p. Ein auswärtiger Kraftradfahrer stieß an der Ecke Horst-Wessel-Platz — Kirchstraße beinahe mit einem anderen Kraftradfahrer zusammen, weil die Bremsen an dem Fahrzeug nicht in Ordnung waren und er das Rad daher nicht schnell genug zum Stehen brachte. Das Kraftrad wurde sichergestellt; der Mann mußte seine Fahrt mit der Eisenbahn fortsetzen.

*

Personen ohne Genehmigung befördert.

p. Ein auswärtiger Kraftwagenführer beförderte regelmäßig gegen Entgelt Personen nach Bocholt zum Wochenmarkt, ohne im Besitz der erforderlichen Genehmigung zu sein. Der Kraftwagen wurde polizeilich beschlagnahmt.

*

Höchstpreisüberschreitung.

p. Zwei hiesige Gemüsehändler hatten den Spargel weit über die zulässige und festgesetzte Verdienstspanne verkauft, so daß die Gewerbepolizei einschreiten mußte, die die Preise senkte und Bestrafung der Händler veranlaßte.

Alkohol und Verkehr.

p. Auf Grund der vielen Verkehrsunfälle, die in der letzten Zeit innerhalb unseres Vaterlandes eine große Zahl von Toten und Verletzten forderten, hat der Reichsführer der SS. und Chef der Deutschen Polizei ein verschärftes Vorgehen gegen Trunkenheit im Verkehr angeordnet.

Ein großer Teil der Volksgenossen ist nun des Glaubens, daß diese verschärften Bedingungen nur für die Führer von Kraftfahrzeugen gelten. Dieses ist aber nicht der Fall; denn ausdrücklich heißt es im § 3: Da es nicht zu verantworten ist, daß weiterhin durch die Zügellosigkeit und den Leichtsinn einzelner Leben und Gesundheit der Allgemeinheit gefährdet werden, wird Trunkenheit am Steuer und im Straßenverkehr fortan als kriminelles Verbrechen angesehen und behandelt. — Hiernach ist es ohne weiteres ersichtlich, daß alle Verkehrsteilnehmer, gleich ob als Kraftfahrer, Radfahrer oder Fußgänger, nach dieser Verordnung behandelt werden, wenn durch ihre Schuld ein Verkehrsunfall verursacht wurde.

Fort mit dem „kostenlosen Abdruck".

Ein Machtwort Hermann Görings an die Behörden, Organisationen und Verbände. — Die Zeitung ist kein Instrument zur kostenlosen Verbreitung von amtlichen Bekanntmachungen.

Dem „Zeitungsverlag" entnehmen wir folgende wichtige Anweisung des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring.

Der propagandistische Wert der neugestalteten deutschen Tagespresse und ihre Leistungen für den nationalsozialistischen Aufbau stehen außer jedem Zweifel. Von den großen Maßnahmen der Regierung bis zu einzelnen Auswirkungen im Reich gibt es nichts, was von der Presse nicht propagandistisch gefördert wird. So ist die Presse nicht nur ein wichtiger Zweig des kulturellen Lebens, sie gehört darüber hinaus zu den notwendigen Voraussetzungen unserer Volksgemeinschaft.

Unerträgliche Masse . . .

Die Aufgaben, die sich aus dieser Stellung ergeben, kann die Presse auf die Dauer nur dann wirksam erfüllen, wenn ihre wesentlichen Lebensbedingungen gesichert sind: Eigenarbeit im redaktionellen Teil und wirtschaftliche Festigung des Verlagswesens. Es wurde schon seit langem darauf hingewiesen, daß die zeitweise unerträgliche Masse der Veröffentlichungswünsche verschiedenster Behörden, Organisationen, Verbände usw. geeignet ist, diese beiden Grundpfeiler der Presse empfindlich zu treffen.

Der Abdruck offizieller Verlautbarungen aller möglichen Stellen im redaktionellen Teil wirkt sich überwiegend ungünstig auf die Lesbarkeit und Beliebtheit der Zeitungen aus. Andererseits entzieht er dem Anzeigenteil und damit einer wirtschaftlichen Grundlage der Verlage Einnahmen, ohne die das Zeitungswesen nicht existieren kann. Die weitaus meisten dieser Verlautbarungen und Ankündigungen gehören jedenfalls in den Anzeigenteil. Dadurch wird die Behandlung wichtiger Angelegenheiten im redaktionellen Teil nicht berührt; sie bleibt wesentlicher Bestandteil der selbstverantwortlichen Eigenart.

Sicher ist festzustellen, daß sich die Verhältnisse in dieser Richtung während der letzten Zeit gebessert haben.

Ein vorbildlicher Erlaß des Propagandaministeriums und die begrüßenswerte Anordnung der DAF. haben klargelegt, daß die Zeitungen nicht als Vervielfältigungsinstrumente zur kostenlosen Verbreitung von Mitteilungen aller Art angesehen und behandelt werden können.

Die Gestaltung der Tagespresse ist heute nur auf die Förderung des Allgemeinwohls eingestellt. Wenn also „gemeinnützige" Mitteilungen oder solche von „allgemeinem Interesse" kostenlos im redaktionellen Teil veröffentlicht werden müßten, dann würde den Zeitungen die wirtschaftliche Grundlage entzogen. Das Zeitungswesen muß im Interesse seiner staatspolitischen Aufgabe sorgfältig wirtschaften: wie das auch Partei, Staat und Behörden tun.

Die im folgenden auszugsweise wiedergegebene Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan an seine Geschäftsgruppen ist deshalb beispielhaft für das gesamte öffentliche Leben. Die deutsche Presse dankt Generaloberst Göring für diese grundsätzliche Klärung.

Grundsätze für die Zusammenarbeit.

Für den Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist der Anzeigenteil der Blätter gegen Bezahlung da. Ich betrachte es dabei als selbstverständlich, daß die Zeitungen für die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen ermäßigte Grundpreise einräumen.

Ich bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die Verwaltungen in ihrem Etat ausreichende Beträge für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in der Tagespresse einsetzen.

Da der Appell zur größten Sparsamkeit vielfach dahin ausgelegt wird, als ob dies nicht zulässig sei, weise ich hierauf besonders hin.

Von Ansuchen an die Verlage und Redaktionen, den Text der amtlichen Bekanntmachungen wörtlich im redaktionellen Teil der Blätter abzudrucken, ist wegen der damit verbundenen journalistischen und wirtschaftlichen Belastung abzusehen. Dieser Gesichtspunkt ist um so mehr zu beachten, als auch von der Presse Papiersparsamkeit verlangt werden muß, und die Entlastung des redaktionellen Teils zugunsten seiner in Eigenarbeit der Schriftleitungen zu erfüllenden Führungsaufgabe besonders dringlich geboten ist.

Die amtlichen Bekanntmachungen sind im Anzeigenteil gegen Bezahlung zu veröffentlichen. Die Zusammenarbeit zwischen Partei, Staat und Presse in unserm nationalsozialistischen Staat wird im übrigen stets dazu führen, daß im redaktionellen Teil der Blätter eigene Hinweise und Stellungnahmen der Redaktionen zu den Bekanntmachungen der Dienststellen, die im Anzeigenteil veröffentlicht sind, erscheinen. Damit ist eine verstärkte Beachtung in der Oeffentlichkeit gesichert.

Das NSKK. ruft . . .

Kraftfahrzeughalter und Kraftfahrer, herhören!

a. **Bocholt**, 11. Juni.

Der NSKK.-Werkstattzug trifft am Samstag, dem 12. Juni, in Bocholt ein und steht am Samstag und Sonntag, dem 12. u. 13. Juni, von 10 bis 18 Uhr täglich zur freien Besichtigung für alle Interessenten auf dem Parkplatz Schulz am Bahnhof. Während der Besichtigungszeit ist es möglich, den Werkstattzug in Betrieb, bei der Herstellung von Schnittmodellen u. a. m. zu sehen. Zu dieser interessanten fahrbahren Werkstattschau ladet der Motor-Sturm 21/M. 66 alle die Kreise ein, die sich mit dem Kraftfahrzeug verbunden fühlen. Also, Kraftfahrzeughalter, Kraftfahrer sowie Autoschlosser und Mechaniker, besichtigt den Werkstattzug des NSKK.!

Etwas über den Werkstattzug. Wie der Name schon sagt, handelt es sich hier um eine mit den modernsten Maschinen ausgerüstete fahrbare Autoreparaturwerkstatt, eine Lehrwerkstatt, die darüber hinaus aber auch ein Vorbild und Muster für die Anlage und Einrichtung eigener ortsfester Lehrwerkstätten für die Einheiten des NSKK. ist. Die Werkstätten dienen nicht dazu, Instandsetzungen vorzunehmen und so das Kraftfahrzeughandwerk zu schädigen. Der Zweck der Werkstattzüge ist demnach ein rein ausbildungsmäßiger. In den Lehrwerkstätten sollen den Männern, auch solchen, die nicht Handwerker von Beruf sind und vor allem dem Nachwus aus der Motor-HJ. die Liebe zur Technik und zum Motor vermittelt werden.

Der Werkstattzug ist in der Tat ein kleines Wunderwerk der Technik. Er besteht aus einem Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide für ihren Zweck mit den entsprechenden Aufbauten versehen sind. Es ist geradezu erstaunlich, was in diesen zwei Wagen alles untergebracht ist und mit welchem Geschick der Raum ausgenutzt ist. Hier ist einfach alles zu finden, was gebraucht wird, um alle an einem Kraftfahrzeug auftretenden Störungen und Instandsetzungen zu behandeln, soweit es sich nicht um ganz große Schäden handelt. Die Material- und Schubfächer blinken, und wohlgeordnet finden wir hier die verschiedensten Werkzeuge für die Metall- sowie Holzverarbeitung. Weiterhin finden wir eine vollständige Schmiede, Schlosserei, Dreherei, Spenglerei und Schreinerei, Geräte zum Bohren, Schweißen, Löten und alles, was zur Pflege und Wartung von Kraftfahrzeugen notwendig ist. Es fehlt nicht eine kleine elektrische Werkstatt, und es fehlen nicht die Hebe- und Bergungsgeräte. Selbst Lichtbildgeräte sowie eine schwarze Tafel zur Aufzeichnung sowie sonstige Lehr- und Anschauungsstücke sind in reicher Anzahl vorhanden. So wird der Werkstattzug des NSKK. zum eifrigsten Werber für die Technik und den Motor.

hf.

Das Wunder der Glaswolle.

Um es vorweg zu bemerken: Bei der Glaswolle handelt es sich keineswegs um ein „neues" Erzeugnis etwa in dem Sinne, als ob dieser Werkstoff nicht etwa schon früher bekannt und hergestellt worden wäre. Schon seit Jahrzehnten wird vielmehr auch in Deutschland Glaswolle erzeugt und bereits in der Vorkriegszeit wurde in der Christbaumschmuck-Industrie Sachsen-Thüringens Glaswolle zur Herstellung des bekannten „Engelhaares" und zum Ueberspinnen der Weihnachtskugeln verwandt. Im Laufe der Zeit ging die deutsche Industrie unter gleichzeitiger Verbesserung der Glaswollproduktion dann allmählich dazu über, die Glaswollfaser auch für gewerbliche und industrielle Zwecke zu benutzen. So bei der Herstellung von Reinigungsfiltern, als Isoliermaterial für Leitungen, Kessel usw. und in jüngster Zeit auch für akustische Zwecke. Der Glaswolle kam dabei ihre besondere Widerstandsfähigkeit gegen Temperatureinflüsse, Säureeinwirkung, Feuchtigkeit und Fäulnis besonders zugute, so daß sie in dieser besonderen Verwendung als technisches Isoliermittel den bisher verwendeten pflanzlichen und tierischen Fasern nicht nur gleichwertig, sondern in vieler Hinsicht sogar überlegen ist.

Woraus und wie wird nun eigentlich Glaswolle hergestellt?

Die Gewinnung der Glaswollfaser geschah bis vor wenigen Jahren zunächst auf die verhältnismäßig einfache Art, daß von erhitzten Glasstangen feine Glasfäden abgezogen und nach entsprechender chemischer Behandlung auf rotierende Spulen aufgewickelt wurden. Dabei konnte es sich naturgemäß nur um eine Produktion von geringem Umfange handeln. Erst als es gelang, vom flüssigen Glas ausgehend Glaswolle im sogenannten „Schleuderverfahren" herzustellen, konnte die Produktion auf eine breitere Basis gestellt und damit die Glaswolle zugleich in stärkerem Maße für technische Zwecke eingesetzt werden. Die Herstellung der Glaswolle geschieht dabei auf folgende Weise: Das in Spezialöfen geschmolzene Glas fließt auf rotierende Scheiben und wird durch die sich so auswirkende Zentrifugalkraft zu feinen Fäden ausgezogen. Als drittes Verfahren erfand man endlich einen Spinnprozeß, durch den Glaswolle in ähnlicher Weise wie Kunstseide und Zellwolle hergestellt wird: Die flüssige Glasmasse wird durch winzige Drüsen aus den Spezial-Schmelzöfen abgezogen bezw. gepreßt, läuft über eine besonders konstruierte Drahtwalze und wird dann auf Spulen aufgewickelt. Dabei ergibt sich eine außerordentlich feine, gleichmäßige Faser, die sich auch für eine textilmäßige Verarbeitung, so z. B. zur Herstellung von Säcken, Scheuertüchern und Putzlappen eignet.

In der am Hauptfestplatz der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" gelegenen Halle der Gerresheimer Glashütte erlebt der Ausstellungsbesucher dieses Wunder der Erzeugung deutscher Glaswolle: An einer im Betrieb befindlichen Glaswoll-Spinnmaschine sieht er, wie unter einer Temperatureinwirkung von 1300 Grad im Schmelzofen die flüssige Glasmasse entsteht und durch winzige Platindüsen zu fast unsichtbaren feinen Glasfäden ausgesponnen wird, die dann einer erneuten Hitzeeinwirkung ausgesetzt und schließlich mit einer Geschwindigkeit von 1000 Metern pro Sekunde (3600 Klm. pro Stunde!) über die rotierende Drahtwalze laufen und von hier aus auf die sausende Spule gewickelt werden. Es ist im besten Sinne des Wortes ein Meisterwerk deutscher Technik, das dem Ausstellungsbesucher durch diese Glasspinnmaschine vor Augen geführt wird.

So zieht die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" auch den geheimnisvollen Schleier hinweg, der bisher die Erzeugung von Glaswolle vielen Volksgenossen verbarg und unbegreiflich machte. Die Ausstellung zeigt aber nicht nur die Herstellung der Glaswolle, sondern führt den Besucher auch an zahlreichen Erzeugnissen und Beispielen die Weiterverarbeitung dieses „neuen" Spinnstoffes vor Augen und zeigt damit zugleich, welche Bedeutung der Glaswolle bereits heute und in Zukunft für die deutsche Volkswirtschaft im Zeichen des Vierjahresplanes zukommt.

Naturfreunde unterwegs.

Die Ortsgruppe „Natur und Heimat"

macht am Sonntag, dem 20. Juni, wieder eine Tagestour und zwar zur Fischreiher-Kolonie bei Kleve. Abfahrt mit Rädern bei gutem Wetter vormittags 5 Uhr vom Horst-Wessel-Platz; Rückkehr gegen 21 Uhr. Kirchgang auf einer Zwischenstation. Bei schlechtem Wetter findet der Ausflug am 27. Juni statt. (Wir wiederholen diese Notiz, weil sie in der gestrigen Nummer unserer Zeitung beim sogenannten Umbruch etwas verunglückt war. Die Schriftleitung.)

Kaufmannsgehilfenprüfungen Herbst 1937.

Wie die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort mitteilt, werden die Anmeldungen zur Teilnahme an den Herbstprüfungen für Kaufmanns- und Verkäuferlehrlinge bis spätestens zum 5. Juli ds. Js. erbeten. — Später eingehende Meldungen können nur bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände noch Berücksichtigung finden. — Zur Prüfung zugelassen werden nur solche Lehrlinge, die 1. bis zum 31. Dezember ds. Js. ihre Lehre beenden oder 2. die Lehrzeit wegen Eintritts in den Heeres- oder Arbeitsdienst zum 1. Oktober vorzeitig abschließen wollen. Die Meldungen sind zu richten an das Prüfungsamt für Kaufmannsgehilfenprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Ruhrort, Fürst-Bismarck-Straße 44. — Die Prüfungsgebühr beträgt RM. 5,—; sie soll zur Hälfte vom Lehrherrn, zur Hälfte vom Prüfling getragen werden. Die Gebühr ist bei der Meldung auf das Postscheckkonto Essen 1901 der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort unter der Bezeichnung „Kaufmannsgehilfenprüfung" einzuzahlen. Bei Nichtzulassung wird die Gebühr erstattet. Das Zeugnis über das erfolgreiche Bestehen der Kaufmannsgehilfenprüfung wird bekanntlich eine evtl. spätere Zulassung zum Einzelhandel wesentlich erleichtern, wie es auch sonst dem beruflichen Fortkommen sehr förderlich sein dürfte.

„Kraft durch Freude".

Die Laienspielschar

der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" hält am heutigen Freitag um 20 Uhr im Hotel „Bürgerkrug" einen Uebungsabend sowie eine Spielersitzung ab. Der Abend gilt der Vorbereitung des Herbst- und Winterprogramms. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Interesse am Laienspiel haben, mögen sich schon jetzt melden, da die Verteilung der Rollen und die Sprechproben in den nächsten Wochen wieder beginnen.



Eine gute Uhr?
dann **Ankra** nur!
Alleinverkauf für Bocholt:
Hermeier
Uhrmachermeister Neustr. 1.

Kind vom Milchwagen überfahren.

§ Gestern morgen wurde das noch nicht schulpflichtige Kind eines Anwohners der Hammerstraße von einem Milchwagen überfahren. Das Kind erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels sowie sonstige Verletzungen. Es wurde mit dem städtischen Krankenwagen ins St. Agnes-Hospital gebracht. Wie der Unfall entstanden ist, konnte nicht geklärt werden.

Wer hat was verloren?

§ Der Lehrling eines hiesigen Meisters wird vom Pech besonders verfolgt. Nachdem ihm vor etwa sechs Wochen das Geschäftsrad gestohlen war, wurde am vergangenen Sonntag sein eigenes Rad, das er an der Georgskirche untergestellt hatte, gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

Das nennt man Pech!

p. Folgende Gegenstände wurden als gefunden abgegeben: 1 Damenfahrrad, 1 NSU.-Fahrradrahmen und eine Geldbörse mit Inhalt. — Als zugelaufen wurden ein Drahthaarterrier und ein Dackel gemeldet. Die Eigentümer wollen sich bitte auf dem Fundbüro, Kirchstraße 5, melden.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Stadthauptkasse ist am Sonnabend, dem 12. ds. Mts., geschlossen.

Bocholt, den 10. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister.

*

Grabenschau.

Die Grabenschautermine innerhalb der Gemeinde Anholt werden wie folgt festgesetzt:

1. Für den Heuschlaggraben auf Montag, den 28. 6. 1937, beginnend nachmittags 4 Uhr bei Baumann.
2. Für den Regnieter Bach auf Montag, den 28. 6. 1937, nachmittags 5 Uhr, beginnend in der Breels.
3. Für den Schaugraben vom Tichelbruch längs Stadtbruch, Grimmelt, Bohnenweide bis Hardenberg, sodann zurück über den Krummenhorstergraben bis Stadtbruch auf Dienstag, den 29. 6. 1937, beginnend um 4,30 Uhr nachmittags am Tichelbruch.
4. Für den Feldschlaggraben von Hardenberg bis Willing auf Mittwoch, den 30. 6. 1937, beginnend nachmittags 3 Uhr bei Hardenberg.
5. Für die Schau des schmalen Isseldeichgrabens, des Erbdeichgrabens und des Grenzgrabens Anholt — Velhingen auf Donnerstag, den 1. 7. 1937, beginnend 6 Uhr nachmittags am neuen Isseldurchstich.
6. Für den Schaugraben in den Aanlederungen auf Samstag, den 3. 7. 1937, nachmittags 6 Uhr, beginnend an der Regniet.

Alle Anlieger haben die Gräben bis zu den genannten Terminen gründlich zu räumen und an dem Schautage an ihren Grundstücken anwesend zu sein.

Für den Fall der Unterlassung der Räumung wird hiermit auf Grund des § 55 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 ein Zwangsgeld angedroht und die Räumung auf Kosten des Pflichtigen durchgeführt.

Anholt, den 9. Juni 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Schulte.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Disbold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkes in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage V. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41800 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3100; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5500; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 7 Rpf.

Vereine

Schützenverein Morkenhook.

Am Samstag, dem 12. Juni, um 14 Uhr: Antreten zum Vogelschießen beim „Mussumer Krug". Sonntagnachmittag 4 Uhr daselbst Antreten zum Abmarsch zur „Mussumer Mühle". (4145

Brieftauben-Reisevereinigung Bocholt und Umgegend.

Am Sonntag, dem 13. Juni 1937, findet der

Derbyflug ab Döberitz bei Berlin (430 Klm.)

statt. Derbypreis 30,— M. Einsetzen für diesen Flug am heutigen Freitag von 16 bis 17,30 Uhr.

Stellt Freiplätze für die Hitler-Urlauber und die Kinderlandverschickung zur Verfügung!

St. Georgius-Schützenverein Bocholt.

Frühlingsfest

Samstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr:

Großes Gartenkonzert.

Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 bis 7 Uhr:

Terrassenkonzert.

Abends 8 Uhr: 4151

Festball.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder recht herzlich ein.

Der Vorstand.

Morgen, Samstag
Großes
Gartenkonzert
im
„Allerhöchsten"
Es spielt die gesamte SA-Kapelle

Neue Erfindung!

Wo drückt Ihr Schuh?

Unter Garantie länge u. weite ich Ihre Schuhe bis 2 Nummern und beseitige jede Druckstelle.

Georg Deppe, Schuhmachermeist.
Ravardistr. 18, neben Elsinghorst.

Lachen, Lachen u. nochmals Lachen
ist die Parole
ab heute (Freitag) bis Donnerstag im
CAPITOL
über den lustigen Soldatenfilm



Ein volkstümlicher Film mit saftigem Humor, prächtigen Menschen und einer lustigen Handlung, zwei Stunden fröhlichen Lachens und

hemmungsloser Heiterkeit!

Mit: 4142e
Günther Lüders, Leny Marenbach, Charlotte Daudert, Aribert Mog u. a.

Dazu das große Vorprogramm und die Ufa-Ton-Woche.

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.
Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr.

Werbe Drucke
in ein- und mehrfarbiger Ausführung preiswert und schnell
Buchdruckerei
J. & A. Temming
Bocholt
Realschulstr. 14.

Unsere
Fernsprech-nummer
ist
3247
J. & A. Temming

Kommunionschuhe

Spezialität „Ada-Ada-Schuhe" in altbekannter Güte und billigen Preislagen.

Schuh-Hölscher
Neustraße 26.

Ein sinniges Geschenk

auf dem Gabentisch des Kommunionkindes ist das alte, immer schöne Bocholter Gebetbüchlein

„Kreuzesblüten"

neu bearbeitet von Kaplan Lehmköster.

In allen Buchhandlungen zu haben
und beim Verlag
J. & A. Temming, Realschulstraße.

Stemple

Kindermehl und Kinderzwieback
mit Gemüse. Vollständige, vitaminreiche Nahrung für Säuglinge, Kinder und Magenleidende.
Zu haben bei:
Drogerie Voss,
Osterstraße 43.

Erfrischungen!

Zitronenmost gar. rein, flockenfrei	½ kg	**0.60**
Orangeade feinste Qualität	½ kg	**0.60**
Himbeersyrup hochf. Qual. 65 % Raff.	½ kg	**0.75**
Eispulver Schokolade und Vanille	Pak.	**0.50**

Drogerie Maass
Osterstraße 25. Ruf 3328.

Für die heißen Tage:

Badehauben
Sonnenbrillen
Sonnenbrand-Oele und Cremes
Zitronenmost
Orangeade
Himbeersaft
Trauben- und Apfelsaft

Drogerie Voss
Osterstraße 43 (4155

---

2 möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) mit Kochgelegenheit ab Juli in gutem Hause gesucht. Angeb. u. Nr. 5500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Juli wird in besserem Hause von jung. Herrn ein frdl.
möbl. Zimmer
gesucht.
Sehr erwünscht ist fließend Wasser mit Badegelegenheit und volle Pension, evtl. nur Morgenkaffee, Frühstück u. Abendessen. Ausführl. Angebote mit Preis unter Nr. 5499 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Blut, Kraft
Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch
Dr. Schlieffer's Eisentinktur
Die Quelle neuen Lebens.
Große Flasche RM. 2.50,
Kurpackung RM. 4.30.
Sterndrogerie Aug. Steiner
Bocholt i. W., Horst-Wessel-Platz 2, Ecke Ravardistr.

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung. Sichere Wirkung. extra 2,50 stark HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.80
Drog. Feldmann, Ecke Neustr.

Zur gefl. Beachtung!
Wenn unter einer Anzeige steht:
„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle",
dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — —
Sie ersparen uns Arbeit

Für die Fahrt zum
Nürburgring
am Sonntag, 13. Juni, sind noch
Plätze frei.
Anmeldung bitte sofort.
Th. Albers, Rhede
Hohe Str. Telefon 58.

Für die Maibowle!

1936er Edenkobener Klosteracker	Liter 0.80
1936er St. Johanner Geyersberg	Liter 0.90
Prima Apfelwein	Liter 0.45

Drogerie Maaß, Bocholt, Osterstr. 25

Zue Erstkommunion!

Gesang- u. Gebetbücher
in großer Auswahl.
Schott Meßbücher
in allen Einbänden. (4086

Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstr. 27

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Für größ. Beamtenhaushalt tüchtiges, kath.
Hausmädchen
gesucht. Ausführl. Angeb. mit Zeugn. an
Reg.-Rat Vollmer,
Arnsberg i. W., Herm.-Göring-Straße 21.

Tüchtiges
Mädchen
für Landwirtschaft geg. hoh. Lohn auf sofort oder später ges.
Näh. Volksbl.

Landwirtschaftsgeh.
für alle landwirtschaftlichen Arbeiten, auch melken, auf sofort od. später gesucht.
Bauer Hüting, Herzebocholt bei Werth.

Suche ein. kath. schulentlassenen
Jungen
Sohn achtbarer Eltern, für die Landwirtschaft.
Näh. Volksbl.

Junger
Mann
von 16 bis 18 Jahr., zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht.
Joh. v. Mulert, Spork 6.

Suche f. kleine Landwirtschaft 14—16 jährig.
Jungen
am liebst. vom Lande. Selbig. muß a. melken.
Näh. Volksbl.

Tüchtig., kath.
Ackerknecht
z. 1. Juli ges.
Näher. Volksbl.

Für kleine Landwirtschaft selbständiger
Ackerknecht
gesucht.
Näher. Volksbl.

1 Anstreicher-
Lehrling
auf sofort ges.
B. Hogenkamp, Anstreichermstr. Werth.

Stellengesuche

14 jähriges
Mädchen
sucht Stellung.
Näher. Volksbl.

23 jährig., kath.
Mädchen
sucht Stellung für Küche und Hausarbeit.
Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5502 an das Volksblatt.

Junger Mann sucht zum 1. oder 15. Juli
Stelle
in Landwirtschaft.
Hrch. Hidding, Biemenhorst 21.

Vermietungen

Gut möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer
in gut. Hause sofort od. 1. 7. zu vermieten.
Näh. Volksbl.

Mietgesuche

Gesucht für ca. 12 Monate ab Septbr. ds. Js.
2 Büroräume
u. Abstellraum für 2—3 Kraftwagen.
Schriftl. Angebote unter Nr. C. 5503 an das Volksblatt erb.

Zum 1. Septbr. oder früher 2—3-Zimmer-
Wohnung
zu mieten ges.
Alb. Willmers, Blücherstr. 84.

3—4-Zimmer-
Wohnung
mit Stallung und Garten zu mieten gesucht.
Adressen a. d. Volksbl.

Brautpaar sucht 2—3-Zimmer-
Wohnung
Näh. Volksbl.

Kaufangebote

Zweifamilien-
Wohnhaus
1929 erbaut, mit Garten, zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Zu verkaufen:
(umzugshalber) gebrauchte, gut erhaltene 2-Zimmer-Einrichtung (Küche und Schlafzimmer).
Näh. Volksbl.

Motorrad
„Triumpf", 200 ccm., gut erhalten, für RM. 80,— zu verkaufen. Daselbst eine Kinderbettstelle abzugeben.
Näher. Volksbl.

Gut erhaltene Schneider-
Nähmaschine
(Pfaff) billig zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Gut erhaltener, wenig gebrcht.
Küchenherd
zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Gut erhaltener elektrischer
Herd
billig zu verkf.
Näher. Volksbl.

Gut erhaltener
Sessel
1 Serviertisch zu verkaufen.
Osterstr. 24.

Gut erhaltener
Kutschwagen
mit Lederverdeck zu verkauf.
Wienand, Bardingholt.

Anrichte
u. Glasschrank billig zu verkf.
Näh. Volksbl.

Ein fast neuer Feder-
Flachwagen
zu verkaufen.
Josef Wienen, Borken, Burloer Str.

Heugras
nebst Nachweide zu verkaufen.
Näheres: Münsterstr. 57.

8jähriges
Arbeitspferd
weil überzählig, zu verkaufen.
Hm. Nienhaus, Krommert 15.

Eine fast neue
Waschmaschine
mit Wassermotor, 1 Miele-Kesselofen, 125 Ltr. Inh., wenig gebraucht, billig zu verkf.
Knufstr. 17.

Eine große Terrazo-
Badewanne
als Viehtränke geeignet, ein Bunzlauer Tontopf 50 Ltr. Inhalt zu verkaufen.
Sternstr. 19.

Jagdhund
11 Monate alt, Griffon-Drahth. in Führung zu verkaufen.
Förster Josef Steffen, Krommert.

5 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen.
Joh. Lensing, Spork, (Eisenhütte) Ruf 2733.

Vier 6 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen.
A. Wissing, Barlo.

Schönes
Ziegenlamm
zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Zehn
Hühner
zu verkaufen oder gegen Schwein von 6—8 Wochen zu vertauschen.
Näh. Volksbl.

Habe einige
Junghennen
zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Wohlhabende Käufer
für Grundstücke, Häuser, Fabriken Wert- und sonst. objekt. vermittelt die
Klein-Anzeige
Sehr günstige Aufnahmegebühren, denn Klein-Anzeigen veröffentlichen wir immer sehr billig!

Kaufgesuche

Leichter
Flachwagen
zu kaufen ges.
Ravardistr. 32.

Schlachthühner
und Schlachthähnchen kauft zu höchstem Tagespreis jedes Quantum gegen sofortige Kasse.
Tausche auch gegen Junghennen
Leghornfarm Hulvershorn, Kurfürstenstraße 75.

Gebrauchte
Badewanne
zu kaufen ges.
Adressen an d. Volksblatt erb.

Personal, Tausch, Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Verschiedenes

Von Selbstverleiher
250 Mark
gegen gute Bürgschaft zu leihen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5501 an das d. Volksbl. erb.

Kath. Mädchen vom Lande, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines kath., soliden, in fest. Arbeit stehend. Herrn, zwecks
Heirat
Am liebst. aus der Nähe von Bocholt.
Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5498 an das Volksblatt erb.

Schwarzbrauner kleiner
Hund
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Fischhalle M. Ostendarp, Osterstraße.

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für **Abonnements** befindet sich in
Dingden
bei
W. Schmitz.
Die
Anzeigen-Annahme
bei
Heinrich Mümken jr.
Auch Trauerdrucksachen können hier zur Lieferung in wenigen Stunden aufgegeben werden.

Die größte Beachtung findet unsere Freitagsausgabe mit den vielen kleinen Anzeigen zum Wortpreis